

Kammerforstheide soll Weide werden

Kernener Gemeinderat, IG Streuobst und Landratsamt machen sich für eine ökologische Flurbereinigung über den Stettener Weinbergen stark

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Stetten.

Ob die Stettener Kammerforstheide eine ökologisch intakte Streuobstwiese mit langfristiger Beweidung wird, hängt jetzt von den 89 Eigentümern ab. IG Streuobst und der Alfdorfer Planer Uwe Truckenmüller erhoffen sich positive Signale bei einer Infoveranstaltung im November. Dann stünde einer Flurbereinigung nichts mehr im Wege.

Im Landratsamt stehen die Signale auf Grün. „Eine Flurbereinigung in der Stettener Kammerforstheide wird dort befürwor-

tet“, sagte Dipl.-Ing. Uwe Truckenmüller aus Alfdorf im Kernener Verwaltungsausschuss. „Fürs Jahr 2011 sind wir dafür schon eingeplant.“ Eine Neuordnung sei auch deshalb attraktiv, weil sie finanziell gefördert werde, merkte der Kernener IG-Streuobst-Vorsitzende Karl-Heinz Schmid an. Rathaus, Landratsamt und IG Streuobst ziehen bei der ökologischen Flurbereinigung der teilweise schon lange Zeit ungenutzten Grünflächen oberhalb der Stettener Weinberge an einem Strang.

89 Eigentümer auf acht Hektar Grünfläche

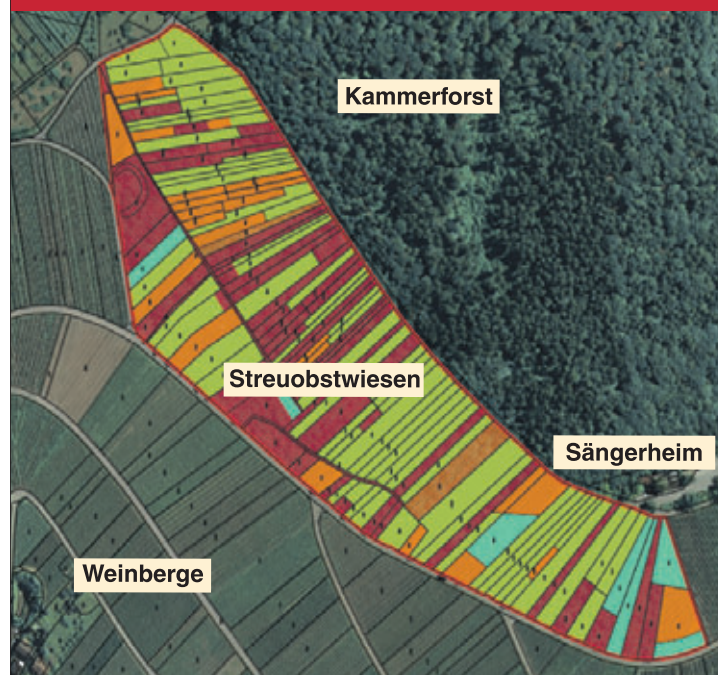
Karl-Heinz Schmid wirbt dafür aus voller Überzeugung: „Das ist eine einmalige Gelegenheit, die wird wahrscheinlich nicht wiederkommen. Wir befürworten dort ein Beweidungsprojekt, ein örtlicher Beweider hat auch schon Interesse gezeigt. Alles hängt nun davon ab, ob die Eigentümer anspringen.“

Bei einer Info-Veranstaltung am 17. November im Stettener Feuerwehrgerätehaus sollen die 89 Stücklesbesitzer, denen auf der acht Hektar großen Fläche zwischen Wald und Rebflur 124 Parzellen gehören über die Modalitäten einer Flurbereinigung im Detail informiert werden. Die unattraktiv schmalen Parzellen in der Hanglage sollen dabei neu zugeschnitten werden. Um das Streuobstgelände als zusammenhängende Weidefläche nutzen zu können, wäre freilich ein relativ



Ein Beweidungsprojekt wie hier bei Kleinheppach könnte die Kammerforstheide dauerhaft ökologisch aufwerten. Die Eigner sind am Zug. Bild: Habermann

Neuer Zuschnitt für 124 Parzellen



hoher Erstpflegeaufwand nötig. Auf 26 Parzellen müssten Gehölze mit dem Bagger entfernt, fast alle Obstbäume fachgerecht geschnitten, Koniferen und Ziersträucher gerodet, vor allem aber die Zäune entfernt werden. Einhegungen dürften demnach nur dort stehenbleiben, wo sie dem Schutz vor Wildverbiss dienen.

Was die 29 Schuppen und Häuser auf dem weitläufigen Gelände betrifft, sei es „nicht angedacht, Gebäude abzureißen“, beruhigt Uwe Truckenmüller. „Wir müssen uns an den Eigentümern orientieren. Sollte sich bei der Versammlung zeigen, dass sie noch spezielle Interessen haben, werden diese Ei-

gentümer zu Einzelgesprächen geladen.“

Ökologisch ist eine Vielzahl der Parzellen vernachlässigt, sprich verwildert. 41 von 124 Flurstücken sind über Jahre sich selber überlassen worden. Ergebnis: monotones, grasiges Grünland, Wildwuchs und starke Beschattung. Dort müsste die Pflege ansetzen. So könnte auch die streuobsttypische Fauna wiederkehren, denn wegen vieler ungenutzter Obstbäume und der mittlerweile vorhandenen Kiefern und Fichten überwiegen in den Streuobstwiesen bei Vögeln die Waldarten und Gebüschbrüter. Der für Streuobstwiesen typische Halsbandschnäpper und der Wendehals fehlen völlig.

Zauneidechsen?

- Zauneidechsen sind noch präsent, werden aber immer mehr **verdrängt**.
- Auf vielen Grundstücken gibt es längst verwilderte **Brombeerhecken**, die nun abgeräumt werden müssen. Längere Brachezeiten haben zu dem Wildwuchs geführt.
- Beteiligte am Streuobstwiesenprojekt sind das Rathaus, IG Streuobst und die **Flurneuordnungsbehörden**.